



75 Jahre Kriegsende

von Gerhart Bruckmann

1932 geboren, bin ich ein „weißer Jahrgang“ – gerade noch nicht alt genug, um noch zum Kriegsdienst eingezogen zu werden; bei Wiedereinführung des Österreichischen Bundesheeres zu alt.

Jedenfalls habe ich aber Schrecknisse der Zeit des nationalsozialistischen Regimes und des Krieges (Deportationen, Bombenangriffe, Tieffliegerbeschuss) hautnah und bewusst erlebt.

Wie viele andere Zeitgenossen habe auch ich mich später gefragt: Wie konnte es geschehen, dass sich ein 80-Millionen-Volk von einer verbrecherischen Clique und ihren Anhängern bis Kriegsende systematisch in die Irre und ins eigene Verderben führen ließ?

Drei Faktoren halte ich für verantwortlich:

Der erste Faktor ist Hilflosigkeit. Hiezu ein Beispiel, das mir ein älterer Freund erzählte: Er stand Mitte 1938 am Fenster seiner Wohnung in einem höheren Stockwerk einer Wiener Häuserzeile. Vor dem gegenüberliegenden Haus hielt ein Plachenwagen an. Ihm entstiegen zwei Männer in dunklen Mänteln, gingen ins Haus und kamen nach einer Weile mit einem Ehepaar und zwei Kindern, alle mit kleinen Kofferchen in der Hand, zurück. Die vier bestiegen in aller Ruhe den Plachenwagen, die Männer stiegen ein und fuhren los.

Meinem Freund war völlig klar, was er erlebt hatte: den Abtransport einer jüdischen Familie. Er stand wie gelähmt und dachte nach: Was kann ich tun? Die Antwort war: Nichts. Die Polizei anzurufen wäre widersinnig – es war ja die neue Ordnungsmacht, die den Abtransport vornahm. Öffentlich dagegen aufzutreten, verbietet sich aus Angst um mich und meine Familie.

Der zweite Faktor ist das Eingespannt-Sein. Die Krankenschwester im Lazarett mag überzeugte Regimegegnerin sein, aber sie war in ihre Aufgabe eingespannt. Oder der Artillerist, der den Krieg hasst, Hitler verabscheut, aber nun nach festliegenden Handgriffen gemeinsam mit seinen Kameraden das Geschütz bedient, will er nicht vor das Kriegsgericht kommen.

Der dritte Faktor ist tief verwurzeltes, vielleicht falsch verstandenes Ehrgefühl. Ein Verwandter meiner Frau hatte unerwarteterweise im März 1945 zwei Wochen Heimatur-



Christine Nyirady: *Heimgang*. Federzeichnung und Collage

laub bekommen. Alle rieten ihm, unterzutauchen; der Spuk müsse in Kürze vorüber sein. Er antwortete: „Nein. Ich habe meinem Hauptmann mein Ehrenwort gegeben, dass ich zu meiner Einheit zurückkehren werde.“ Er kehrte zurück, aber aus dem Krieg kehrte er nicht zurück.

Mit Erschütterung stellen wir fest, dass sich auch heute noch Tragödien dieser Art wiederholen.

O. Univ.-Prof. Dr. Gerhart Bruckmann, geb. 1932 in Wien, studierte Bauingenieurwesen an der Technischen Universität Graz, Volkswirtschaft am Antioch College, USA, Versicherungsmathematik an der Technischen Universität Wien, Mathematik, Physik, Statistik an der Universität Wien und Versicherungswissenschaften und Statistik an der Universität Rom (Dr. phil.). Nach seiner Habilitation aus Statistik an der Universität Wien 1966 war er ordentlicher Professor an der Universität Linz 1967–1968, ordentlicher Professor an der Universität Wien 1968–1992 sowie Direktor des Instituts für Höhere Studien Wien 1968–1973, Dekan der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien 1983–1985 und Mitglied des Club of Rome. Er ist Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften seit 1972.